

mätteli  
SONDERSCHULHEIM



Jahresbericht  
**2020**



# Inhalt

4

Ein wahrlich spezielles und herausforderndes Jahr

8

Das Coronajahr

12

Die KIG ist im Moment der normalste Ort der Welt

14

Impressionen aus der Tagesschule

16

Kommunikation mit Metacom

18

Arbeiten und Betreuen in der Coronazeit

20

... Und plötzlich sprachen alle von Schutzmaterial

22

Finanzen

29

Personelles



# Ein wahrlich spezielles und herausforderndes Jahr

BERICHT STIFTUNGSRATSPRÄSIDENT  
THOMAS STUTZ

Heute ist die Welt nicht mehr so, wie wir diese anfangs 2020 wahrgenommen haben. Ein unsichtbares heimtückisches Virus namens COVID-19 grassiert auf der Welt und erreichte Ende Februar 2020 die Schweiz. Als Folge davon wurden die Schulen und Läden geschlossen, das öffentliche Leben heruntergefahren und wo immer möglich die arbeitende Bevölkerung ins Homeoffice geschickt. Der ordentliche Betrieb in Unternehmen, Schulen oder eben auch im Sonderschulheim Mätteli wurde auf den Kopf gestellt und musste sich plötzlich mit ganz anderen Fragen als bisher beschäftigen. Es mussten Schutzkonzepte aufgestellt, Schutzmaterial eingekauft und Krisen-Szenarien entwickelt sowie entsprechende Massnahmenpläne ausgearbeitet werden. Die ganze Mätteli-Crew war und ist auch heute noch sehr gefordert. In dieser Situation gilt es allen Kindern, Jugendlichen, Mitarbeitenden, Eltern und auch den Behörden für das grosse Verständnis für diese aussergewöhnliche Situation, die tolle Team-Arbeit und die raschen Reaktionen seitens der Behörden, insbesondere der Gesundheits-, Integrations- und Sozialdirektion des Kantons Bern (GSI), zu danken.

Nach mehr als 20 Jahren engagierter Tätigkeit als Bereichsleiter trat Roland Holzer Ende Juli 2020 in den wohlverdienten Ruhestand. An dieser Stelle danke ich Roland Holzer für sein grosses Engagement zugunsten des Mätteli und die



gute Zusammenarbeit im Leitungsteam einerseits und mit dem Stiftungsrat andererseits. Ich wünsche Dir, Roland, im Namen des ganzen Stiftungsrates alles Gute im dritten Lebensabschnitt und viele neue und interessante Herausforderungen.



Die Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger für Roland Holzer gestaltete sich herausfordernd. Unsere Anforderungen und Erwartungen an die neue Stelleninhaberin oder den neuen Stelleninhaber waren gross. Die Suche war zudem nicht ganz einfach, hat doch der Stiftungsrat auf Antrag des Leitungsteams eine Anpassung des Organigramms beschlossen: Bisher war die Bereichsleitung 1 zuständig für Schule und Wohnen in der Basisstufe und die Bereichsleitung 2 für Schule und Wohnen in der Mittelstufe, der Oberstufe sowie der Wohn- und Werkschule WWS. Auf Beginn Schuljahr 2020/2021 wurde das Organigramm angepasst. Neu ist die Bereichsleitung 1 ausschliesslich für den Schulbereich und die Bereichsleitung 2 für den Wohnbereich zuständig. Die Bewerbung und die Gespräche mit Frau Corinne Lauener überzeugten den Ausschuss und auch das Leitungsteam. Am 1. August 2020 startete Corinne Lauener und arbeitete sich sehr rasch in die komplexe und anspruchsvolle Tätigkeit des Wohn- und Entlastungsbereiches ein.





Der Stiftungsrat verzeichnete im abgelaufenen Jahr keine personellen Veränderungen. Er traf sich insgesamt zu vier Sitzungen und der Ausschuss des Stiftungsrates zu weiteren sechs Sitzungen. Der Stiftungsrat bzw. der Ausschuss beschäftigten sich mit finanziellen Fragen (Budget, Jahresrechnung), organisatorischen Themen (Organigramm, Pflichtenhefte, Strukturanpassungen in der Verwaltung), dem Qualitätsmanagement sowie Themen rund um die Infrastruktur (Erhalt und Erneuerung der Gebäude, der Ver- und Entsorgung, Informatik). Ein sehr wichtiges und einschneidendes Thema ist aktuell auch der Wechsel der Zuständigkeiten auf kantonaler Ebene: Bis Ende 2021 ist für die Sonderschulen im Kanton weiterhin die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion GSI, insbesondere das Alters- und Behindertenamt ALBA zuständig. Per 1. Januar 2022 wechselt diese Zuständigkeit in zwei neue Direktionen: Für den Schulbereich wird inskünftig die Bildungs- und Kulturdirektion BKD unsere Ansprechpartnerin sein und für den Bereich Wohnen werden wir mit der Direktion für Inneres und Justiz DIJ verhandeln müssen. Dies betrifft auch die Finanzierung: wir werden inskünftig mit jeder der beiden Direktionen einen Leistungsvertrag

abschliessen. Jede der neuen Direktionen hat ihre eigenen Vorstellungen von finanzieller und sonstiger Berichterstattung; dies führt zu grösseren Anpassungen in unserer Administration. Den wichtigsten Schritt haben wir jedoch mit der Anpassung des Organigramms und der klaren Zuordnung der Bereiche Wohnen und Schule zu entsprechenden Bereichsleitenden vorgenommen. Wir sind überzeugt, dass wir unsere Strukturen an die neuen Herausforderungen anpassen und die gute Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen weiterführen können.

Ich danke an dieser Stelle meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat für die gute und zukunftsorientierte Zusammenarbeit, die grossartigen Inputs und die umsichtige Führung der Stiftung. Dem Leitungsteam unter der Leitung von Barbara Forrer danke ich für die grosse Offenheit und Kooperation in der Zusammenarbeit, das riesige Engagement in diesem sehr anspruchsvollen und intensiven abgelaufenen Jahr und die immer wieder spürbare Freude an der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die in der Obhut des Sonderschulheims Mätteli geschult und betreut werden. Den über 200 Mitarbeitenden des Mätteli

*«Corona soll endlich wieder weg, damit ich wieder nach Italien gehen kann..»*

*«Es soll bald wieder so werden wie vorher.»*



gebührt ebenfalls ein grosser Dank; ohne ihren Einsatz, das Verständnis und das Meistern immer wieder herausfordernder Situationen und eine grosse Portion Flexibilität im Alltag könnte das Mätteli seine Aufgaben nicht erfüllen. Den Behörden danke ich für die gute und situationsbezogene Zusammenarbeit. Nicht zuletzt danke ich den

Eltern und den zuweisenden Stellen für das grosse Vertrauen, welches sie dem Sonderschulheim Mätteli mit dem Anvertrauen ihrer Kinder und Jugendlichen entgegenbringen. Wir wissen dieses Vertrauen zu schätzen und kennen die damit verbundene grosse Verantwortung!





# Das Coronajahr

BERICHT GESAMTLEITERIN  
BARBARA FORRER

2020 hat sich als «das Coronajahr» vielen Menschen tief eingeprägt. Die Krise ist auch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vorbei – und dennoch wagen wir in diesem Jahresbericht einen ersten Blick zurück auf dieses sehr spezielle Jahr.

Auch wenn sich das im Frühling 2020 auf uns Zukommende bereits etwas angekündigt hatte, waren wir doch alle trotzdem überrascht, als es im März 2020 von einem Tag auf den anderen hiess: die Schulen – auch die Sonderschulen – sind ab Montag zu, die Kinder und Jugendlichen müssen zu Hause bleiben und diejenigen, die nicht nach Hause gehen können, bleiben in den Wohngruppen und müssen dort betreut werden. Für uns im Sonderschulheim Mätteli – und wohl noch mehr für die Eltern der Kinder und Jugendlichen – war das ein Schock: sie mussten sich entscheiden, ihr Kind vorübergehend ganz nach Hause zu nehmen oder es ganz im Sonderschulheim Mätteli zu lassen: ohne Besuchsmöglichkeit und ohne Wochenenden im Familienkreis. So zumindest die Botschaft im ersten Moment – später wurde diese dann etwas relativiert. Ziel war, dass möglichst wenige Kontakte stattfinden und gruppenübergreifende Treffen vermieden werden sollten, denn jede Begegnung galt plötzlich als potenziell gefährlich. Vieles von dem, was uns allen bisher wichtig war, durfte nicht mehr gemacht werden: vom Händeschütteln über Kontaktsport bis zum Singen in geschlossenen Räumen, ganz zu





schweigen von Ausflügen, Projektwochen, Lagern, Festen und Feiern. Stattdessen wurde diskutiert, ob und wenn ja, wer Masken tragen muss und ob diese auch in den Wohnungen der Wohngruppen zu tragen seien und wie die Mittagssituation ablaufen soll. Der Betrieb musste wegen der vielen laufend zu ändernden Regeln praktisch Tag für Tag neu organisiert werden, die Mitarbeitenden wurden fast nur noch in der eigenen Gruppe eingesetzt und gruppenübergreifende Aktivitäten wurden komplett eingestellt. Statt wohlverdiente Frühlingsferien hiess es für viele Mitarbeitende: Arbeiten.

Viele Eltern nahmen ihre Kinder vor und nach den Frühlingsferien zeitweise nach Hause, so dass einzelne Wohngruppen vorübergehend ohne Kinder und Jugendliche waren. Die betroffenen Mitarbeitenden halfen dafür tatkräftig im Hausdienst mit oder im Garten, Lehrpersonen unterstützten die Wohngruppen bei der Betreuung der auf den Gruppen gebliebenen Kinder und Jugendlichen, andere bereiteten Pakete mit Schulmaterial für die zu Hause betreuten Kinder und Jugendlichen vor und verteilten diese an die Eltern oder liessen ihnen per Mail Links zu Fördermaterial zukommen.

Es gab keinen Alltag mehr. Nichts war mehr «normal». Stattdessen war in dieser Zeit jeder einzelne Tag ein Schritt ins Ungewisse und Widersprüchliche. Ohne grosses, allseitiges Entgegenkommen und einander helfen wäre dies nicht zu meistern gewesen. Allen, die dazu beitrugen und immer noch beitragen, den Kindern und Jugendlichen, den Mitarbeitenden und den Eltern ein ganz herzliches Danke dafür!

Nach den Sommerferien kehrte vorerst vorsichtig die Normalität wieder im Sonderschulheim Mätteli ein. Die Kinder und Jugendlichen durften ihr Essen wieder selber vor der Küche abholen oder die Wäsche mit dem Wäschewägel in die Wäscherei bringen – nur bezüglich gruppenübergreifender Aktivitäten blieben wir zurückhaltend und die meisten Projektwochen wurden auf das Folgejahr verschoben, ebenso wurden Feste und Feiern bis Weihnachten vorsorglich gestrichen.

Als im Herbst dann die zweite Welle an Erkrankungen anrollte, war erstmals auch das Sonderschulheim Mätteli direkt betroffen. In kürzester Zeit wurden mehrere Mitarbeitende



*«Masken sind blöd»*

*«Corona ist nervig, weil das Therapiebad geschlossen ist»*

positiv getestet – auch einzelne Kinder und Jugendliche erkrankten an Corona, erholten sich jedoch zum Glück bald wieder.

Die Unterstützung durch das Kantonsarztamt und die dort unermüdlich im Einsatz stehenden Fachpersonen, die schnell auf unsere Fragen antworteten und uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite standen, war in den immer wieder grossen Stress auslösenden Situationen sehr hilfreich.

Auch unsere Ansprechpersonen bei der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion waren im Jahr 2020 für uns da und unterstützten uns bei Fragen und Anliegen, wo immer es ihnen möglich war. Ihnen gebührt ein grosser Dank.

Die grösste Ressource in diesem belastenden Jahr waren aber die Mitarbeitenden im Sonderschulheim Mätteli – viele waren ja selber persönlich beunruhigt und auch betroffen durch dieses bedrohliche Virus – und trotzdem: für die allermeisten Mitarbeitenden war klar: wir sind und bleiben für die Kinder da und wir setzen uns für sie und ihr Wohl ein, Corona hin oder her. Ihnen gilt ein ganz spezieller Dank.

Ohne sie hätten wir den Kindern und Jugendlichen nicht diese Qualität an Betreuung, Schulung und Unterstützung bieten können – trotz aller einschneidenden äusseren Einschränkungen. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, von einem Betrieb, der in erster Linie an Wochentagen stattfindet, ohne Vorlaufzeit zu einem 24-Stunden-Betrieb an 7 Tagen pro Woche zu werden. Sie haben zudem mit Kreativität, Engagement und auch Hartnäckigkeit die kleinen Spielräume für die Kinder und Jugendlichen gesucht und diese auch immer wieder neu ausgelotet.

Auch die Mitglieder des Stiftungsrats im Sonderschulheim Mätteli waren in diesem Jahr eine grosse Unterstützung, waren sie doch mit ihrem Fachwissen in verschiedensten Bereichen wichtige Ansprechpersonen für uns und unterstützten uns mit Rat und Tat während der andauernden Krisensituation.

Finanziell war das Jahr 2020 ein herausforderndes Jahr für das Sonderschulheim Mätteli – die Kosten blieben zwar mehr oder weniger dieselben bzw. stiegen teilweise sogar an, nicht





jedoch die Einnahmen. Obwohl wir offiziell als «systemrelevant» galten und den Auftrag hatten, die Institution im ganzen 2020 durchgehend geöffnet zu halten, wurde unser Zusatzaufwand finanziell nicht entschädigt. Insbesondere galt es, die hohen Materialkosten für das Schutzmaterial selber zu bezahlen und Ertragsausfälle sollten aus den Reserven finanziert werden. Darüber hinaus gingen leider im Jahr 2020 auch die Spendeneingänge deutlich zurück.

Nebst Corona galt es auch, sich mit den auf uns Institutionen in Riesenschritten zukommenden Veränderungen bei den Zuständigkeiten der Direktionen weiter vertraut zu machen. Ab 1.1.2022 werden neu die Direktion für Inneres und Justiz und darin das Kinder- und Jugendamt für den sozialpädagogischen Anteil des Sonderschulheims Mätteli zuständig sein und die Bildungs- und Kulturdirektion für den Schulteil. An diesem Fahrplan wurde und wird weiterhin festgehalten, auch wenn es im Frühling 2020 coronabedingt wochenlange Verzögerungen gab und die Arbeiten vorübergehend ruhen mussten. Für das Sonderschulheim Mätteli bedeutet das, dass wir die meisten internen

Prozesse und Abläufe im Jahr 2021 überarbeiten und auch zu einem grossen Teil neu aufgleisen müssen. Dies alles ist mit zusätzlichem finanziellen Aufwand verbunden – und auch dieser muss aus den längst mager gewordenen Reserven gedeckt werden, hat doch der Kanton Bern für die Institutionen keine Finanzen für die mit einer solch grossen Umstrukturierung verbundenen Zusatzaufwände gesprochen.

Insgesamt war das Jahr 2020 wohl eines der intensiveren Jahre in der Geschichte des Sonderschulheims Mätteli und nebst vielem weniger Gutem gab es immer wieder schöne und wunderbare Momente zu geniessen und vor allem viele neue Erkenntnisse zu gewinnen. Im vorliegenden Jahresbericht haben wir deshalb die Mitarbeitenden gebeten, aus ihrer Sicht von ihren Erlebnissen in diesem besonderen Jahr zu berichten. Und die Kinder und Jugendlichen des Sonderschulheims Mätteli haben in den Zitaten im Jahresbericht ihrer Meinung zu Corona und den damit verbundenen Einschränkungen Ausdruck gegeben. Danke an alle, die diesem Aufruf gefolgt sind.



# Die KIG ist im Moment der normalste Ort der Welt

KRISENINTERVENTIONSGRUPPE  
STEFAN STAUFFENEGGER

Diesen Satz hören wir in der KIG nicht oft. Aber als sich im März 2020 die ganze Welt wegen der Corona-Krise zu verändern begann, blieb es in der KIG irgendwie ruhig; die KIG blieb die, die sie immer war. Krisen sind hier – fast schien es so – so vertraut, dass man sie verhältnismässig gefasst und mit einer gewissen «Normalität» auf sich zukommen lassen kann.

Aber natürlich kam dann auch bei uns die Zeit, ab der uns Corona auch in der KIG grosse Sorgen machte. Insbesondere die sich aufbauende Gewissheit, dass die KIG garantiert immer offenbleiben und am Laufen gehalten werden muss, löste Druck aus. Denn viele Kinder und Jugendliche, die in der KIG weilen, befinden sich in einer so schweren Krisensituation, dass sie keine Möglichkeit haben, zurzeit an einem anderen Ort zu wohnen als bei uns.

Die KIG wird zur Sicherheit der Kinder und Jugendlichen dauerhaft als «geschlossene Wohngruppe» geführt. Und genau diese Geschlossenheit schien uns in der KIG auf den ersten Blick auch vor Corona ein bisschen zu schützen. Normalerweise vermischen wir es, dass in der KIG nicht alle spontan ein- und ausgehen können, wie sie wollen. Plötzlich aber wurde genau das zu einem Vorteil.

Auch ein grosser Teil der Hektik aus den im Mätteli intensiv geführten Corona-Diskussionen blieb bei der KIG irgendwie



draussen vor der Tür. Ingeheim wünschten wir uns sogar, das Virus einfach raussperren zu können.

Es wurde April, Mai, Juni. Dann schien sich die Krise nach 3 Monaten - also exakt so, wie es das KIG-Konzept für Krisen von Kindern und Jugendlichen vorsieht - zu verflachen und wir begannen aufzuatmen, waren wir doch bis zu diesem Datum auch vollkommen von Infektionen verschont geblieben.

Doch dann kam die Krise zurück. Und zwar genauso, wie das viele Kinder und Jugendliche mit ihren Krisen erleben mussten und müssen. Zu schnell gehofft, alles sei vorbei? Zu schnell wieder geöffnet? Wir können es nicht schönreden: Schwere Krisen dauern manchmal länger als 3 Monate, manchmal länger als wir es gerne wahrhaben wollen. Niemand hätte das besser wissen müssen als wir in der KIG.

So mussten mit der zweiten Welle dann auch einzelne KIG-Mitarbeitende in Quarantäne gehen und einzelne Mitarbeitende sind auch erkrankt. Der Personaleinsatzplaner kam nicht

aus dem Umplanen heraus und die Masken-tragpflicht wurde nach und nach verschärft und tangierte schlussendlich auch die Pausenmi-nuten, die nur noch mit Maske erfolgen durften.

Die Tatsache, dass es gegen Krisen kein Wundermedikament gibt, das alle Sorgen wegzaubert, haben wir in der KIG bereits vor Corona akzeptieren gelernt. Wir sind in der KIG recht sturmerprobt - aber wissenschaftlich wasser-dichte Patentrezepte gegen Krisen haben wir nicht. Schon gar nicht gegen Corona.

Aber - und das ist uns wichtig - wir können als KIG eines: Dasein in der Krise: Nicht loslassen. Auch wenn es hart für alle wird. Und wir können offenbleiben - auch wenn wir eine geschlossene Wohngruppe sind. 7 Tage pro Woche, 365 Tage im Jahr, 24 Stunden pro Tag und Nacht.



# Impressionen aus der Tagesschule

## TAGESSCHULE PINOCCHIO, PICCOLO, MIKADO



Im integrativen Vorkindergarten Pinocchio müssen die Erwachsenen beim Znüni mit genug Abstand ausserhalb des Kreises sitzen... so sieht die Gruppe fast wie ein Coronavirus aus...

*«Oma besuchen war verboten»*

*«Bergbahnen waren zu und wir durften nicht Zug und Bus fahren»*



Der erste Lockdown ist überstanden und die Tagesschulklasse Piccolo kann die Schulreise auf den Bauernhof durchführen.... Schwein gehabt!

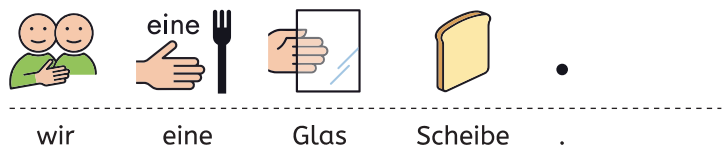
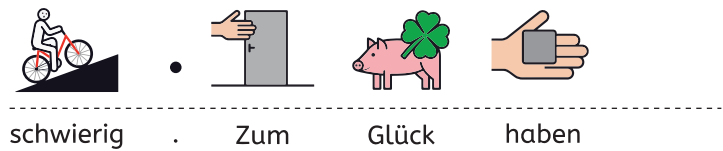
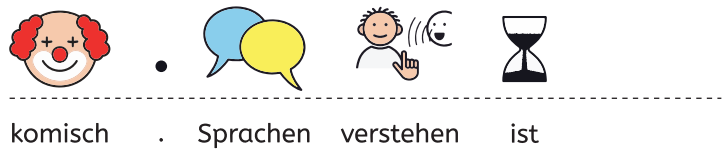
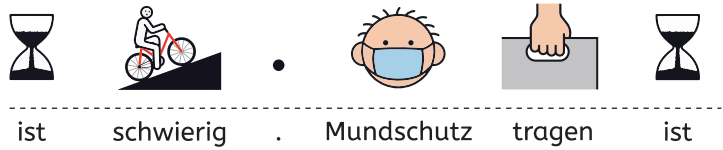
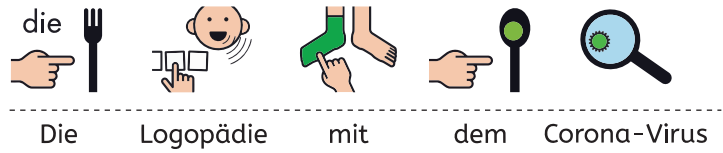


Rocano oder Naroco oder Anoroc? Wie auch immer: Das Virus mit seinen Buchstaben lässt die Schülerinnen und Schüler der Tagesschulklasse Mikado nach dem Lockdown kreativ werden. Ebenso machen sie den Abstand mit farbigen Stecken sichtbar und begleiten damit ihren Corona-Rap akustisch.



# Kommunikation mit Metacom

## TEAM LOGOPÄDIE







.

Alle

müssen

Hände waschen



.

Wir

spielen

trotzdem

wunderbar



Wir

freuen

uns

auf

Hände schütteln



!

und

Freunde

umarmen

!



# Arbeiten und Betreuen in der Coronazeit

WOHNGRUPPE TABALUGA  
NIKLAUS BÄHLER

Zu Beginn des Jahres 2020 ahnten wir bereits vage, dass da ein grösseres Problem im Anzug war. Vorstellen konnte ich mir darunter noch nicht viel. Ich hatte die Vogelgrippe als Besitzer von Freilandhühnern erlebt. Das war meine ganze Erfahrung zum Thema Pandemie und vergleichen mit dem Bevorstehenden liess sich dies letztendlich nicht. Die erste einschneidende Veränderung kam im März 2020 in Form des Lockdowns. Die Schulklassen wurden geschlossen, die Betreuung der Kinder auf der Wohngruppe leisteten wir jedoch weiterhin. Von den 5 Kindern, die wir auf unserer Wohngruppe normalerweise betreuen, blieben 4 vorübergehend zuhause, eines verbrachte seine Zeit bei uns. Dieses eine Kind durfte zeitweise auch an den Wochenenden nicht nach Hause. Über Nacht wurde damit aus einem Wocheninternat ein 7 Tage-24-Stunden-Internat. Von uns Mitarbeitenden wurde ein grosses Mass an Flexibilität gefordert, wir mussten umplanen und bereits getroffene Planungen von einem Tag auf den anderen über den Haufen werfen.

Die Zeit bis im Sommer wurde bestimmt durch fast wöchentlich stattfindende Medienkonferenzen des Bundesrats, Informationen der für uns zuständigen Behörden und anschliessenden Sitzungen zum Thema, was nun die neuen Regeln für uns konkret bedeuten würden. Es wurden Leitfäden, Regeln, Abläufe, etc. definiert, in kürzester Folge



wieder abgeändert und/oder weiterentwickelt. Dabei war ich mir über den Nutzen einzelner Punkte nicht immer sicher. In der damaligen Unsicherheit erschien es mir jedoch wichtig, überhaupt Abmachungen zu treffen, auch im Wissen, dass sie nie perfekt sein konnten.

Regeln und Abmachungen hatten immer nur ein kurzes Verfalldatum. Verlässlichkeit mussten wir alle bei uns, den anderen Mitarbeitenden und bei Vorgesetzten finden. Zusätzlich waren wir auch in unserem privaten Umfeld von der «Coronakrise» betroffen. Wir waren gezwungen, Lösungen für Kinderbetreuung zu finden, waren damit konfrontiert, dass Ehepartner zu Hause arbeiteten, unsere Kinder und Jugendlichen zuhause lernten und ständig dort anwesend waren.

In dieser ersten Phase waren die Krankheitsfälle in meinem Umfeld, privat oder auch im Mätteli, noch weit weg. In der Gestaltung des Alltags hatte die Pandemie grossen Einfluss, als Krankheit war sie lange nicht fassbar.

Nach den Herbstferien waren wir in unserem Förderteam durch mehrere Covid-19-bedingte

Krankheitsfälle betroffen. Auch ich selber erkrankte daran. Die Pandemie wurde dadurch nicht berechenbarer, aber ich nahm sie jetzt erst wirklich als «Krankheit» wahr. In dieser Zeit wurde im Mätteli die generelle Maskenpflicht eingeführt, kurz bevor sie dann in allen Läden, an Bahnhöfen eingeführt wurde. Für mich war dies die Regel mit dem meisten Einfluss auf meinen Alltag. Sie vermittelt mir bis heute das grösste Gefühl von Sicherheit, obwohl mir klar ist, dass der effektive Schutz durch andere Massnahmen stärker beeinflusst wird.

Ich gehe davon aus, dass uns die Corona-Pandemie auch im Jahr 2021 begleiten wird, hoffentlich in verlässlicher Bahn und mit hoffentlich baldigen positiven Ausblicken.





# .... Und plötzlich sprachen alle von Schutzmaterial

ÖKONOMIE

LUZIA HARTMANN, BETTINA WOLF

Hygiene, Reinigung und Schutz sind auch in «normalen» Jahren in einem Sonderschulheim, in dem 75 Kinder und mehr als 200 Mitarbeitende täglich ein- und ausgehen, wichtig. Meist laufen diese Massnahmen aber so nebenbei und werden von vielen Personen gar nicht so sehr wahrgenommen – nicht aber im Jahr 2020. Plötzlich standen die Aktivitäten der Ökonomie zum Schutz der Kinder, Jugendlichen und Mitarbeitenden im ganzen Mätteli im Vordergrund und von allen Seiten kamen Forderungen, Empfehlungen, Wünsche und Sorgen auf die Mitarbeitenden der Ökonomie zu.

Sehr schnell wurden zwar nicht vorhandene notwendige Schutzmaterialien bestellt – nur liess dann die Lieferung deutlich länger auf sich warten. So warteten wir wochenlang auf die Lieferung von Handdesinfektionsmittelsäulen für die Eingänge, während Hand- und Flächendesinfektionsmittel zeitweise kaum erhältlich waren und deren Preise zeitgleich ins Unermessliche stiegen. Als Schul- und Internatsbetrieb gehörten wir zudem nicht zur ersten Liefergruppe und mussten uns länger gedulden. Umso erfreulicher dann, als endlich die erste Lieferung im Mätteli ankam – «Juhui, ich habe Hand- und Flächendesinfektionsmittel bekommen», tönte es von Seiten Ökonomie plötzlich quer durch das Mätteli – und alle teilten die Freude.

Ähnlich, aber nicht ganz so dramatisch sah die Situation bei den Hygienemasken aus. Auch hier mussten wir lange auf neue Masken warten, hatten aber noch einen grösseren eigenen Lagerbestand vor Ort.

Nebst der Materialbeschaffung galt es im Jahr 2020 aber auch aufgrund des stark erhöhten Hygienebedarfs den Reinigungsaufwand zu verstärken. Die Reinigung der Türfallen, Handläufe und Lichtschalter wurde verdreifacht und in jedem Raum wurden Reinigungssprays für Tische und Stühle bereitgestellt, so dass nach jedem Treffen und jeder Nutzung alles abgewischt werden konnte.



**30 000**  
Hygienemasken



**60 000**  
Handschuhe



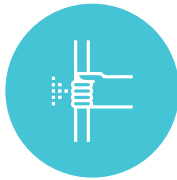
**80 Liter**  
Handdesinfektions-  
mittel



**40 Liter**  
Flächendesinfek-  
tionsmittel



**112 000**  
Handtuchpapier-  
tücher



**19 550 m**  
Handläufe reinigen



**30 600**  
Türfallen im  
Schulhaus reinigen



**15 300**  
Lichtschalter  
im Schulhaus  
reinigen



# Bilanz 2020

 mit Vorjahresvergleich

## AKTIVEN

		<b>31.12.20</b>	<b>31.12.19</b>
		CHF	CHF
<b>Umlaufvermögen</b>	Flüssige Mittel	1'733'643	1'343'693
	Wertschriften	1'559'581	1'550'168
	Forderungen	3'198'465	3'185'219
	Vorräte	56'950	69'300
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	176'890	313'258
	<i>Total Umlaufvermögen</i>	6'725'528	6'461'638
<b>Anlagevermögen</b>	Abzinsung Pensionskassenverpflichtung	173'000	197'000
	Immobilien	2'496'746	2'379'526
	Mobilien, Fahrzeuge, EDV	293'941	188'746
	<i>Total Anlagevermögen</i>	2'963'686	2'765'272
<b>Total AKTIVEN</b>		<b>9'689'215</b>	<b>9'226'910</b>

## PASSIVEN

<b>Fremdkapital</b>	Verbindlichkeiten	418'655	1'101'596
	Hypothek, Anteil kurzfristig	125'000	100'000
	Zweckgebundene Spenden, Härtefonds	268'339	246'778
	Andere kurzfristige Rückstellungen	130'574	147'824
	Passive Rechnungsabgrenzungen	191'184	228'445
	<i>Total kurzfristiges Fremdkapital</i>	1'133'753	1'824'643
	Hypothekarschulden	5'293'000	3'943'000
	Rückstellung Pensionskassenverpflichtung	1'050'000	1'125'000
	Rücklagenkapital (Gewinnres.)	189'542	387'954
	<i>Total langfristiges Fremdkapital</i>	6'532'542	5'455'954
	<i>Total Fremdkapital</i>	7'666'294	7'280'597
<b>Eigenkapital</b>	Stiftungskapital	549'107	549'107
	Bilanzverlust Pensionskassenverpflichtung	-877'000	-928'000
	Kapital Spendenfonds	2'350'814	2'325'206
	<i>Total Eigenkapital</i>	2'022'921	1'946'313
<b>Total PASSIVEN</b>		<b>9'689'215</b>	<b>9'226'910</b>

# Erfolgsrechnung 2020 mit Vorjahresvergleich

ERTRAG	2020	2019	2020	2019
	CHF	CHF	%	%
Betriebsbeitrag Kanton Bern	12'263'023	12'242'993	88.78	88.01
Kantonsbeitrag Schülertransporte	398'086	598'890	2.88	4.31
Versorgerbeiträge (Eltern)	366'829	392'569	2.66	2.82
Vergütungen IV	178'569	236'398	1.29	1.70
Vergütung andere Kantone + KESB	362'463	131'046	2.62	0.94
Krankenkassenbeiträge	22'572	43'793	0.16	0.31
Diverser Ertrag	220'821	265'271	1.60	1.91
<b>Total ERTRAG</b>	<b>13'812'364</b>	<b>13'910'959</b>	<b>100.00</b>	<b>100.00</b>
<b>AUFWAND</b>				
Personalaufwand	-11'690'943	-11'688'339	-84.64	-84.02
Medizinischer Bedarf	-10'558	-8'649	-0.08	-0.06
Lebensmittelaufwand	-302'406	-314'673	-2.19	-2.26
Haushaltsaufwand	-95'085	-67'569	-0.69	-0.49
Immobilienunterhalt	-165'732	-153'370	-1.20	-1.10
Unterhalt und Reparaturen Mobilien+Fahrzeuge	-630'379	-757'743	-4.56	-5.45
Miete und Unterhalt Werkstufen	-18'502	-19'776	-0.13	-0.14
Energie und Wasser	-147'280	-152'251	-1.07	-1.09
Schulung und Freizeit	-139'449	-145'428	-1.01	-1.05
Büro- und Verwaltungsaufwand	-177'688	-152'353	-1.29	-1.10
Übriger Sachaufwand	-108'355	-111'127	-0.78	-0.80
<b>Total AUFWAND</b>	<b>-13'486'377</b>	<b>-13'571'278</b>	<b>-97.64</b>	<b>-97.56</b>
<b>ERGEBNIS I</b>	<b>325'987</b>	<b>339'682</b>	<b>2.36</b>	<b>2.44</b>
Abschreibungen	-423'296	-327'403	-3.06	-2.35
Finanzerfolg	-53'415	137'680	-0.39	0.99
Ausserordentlicher Erfolg	51'000	51'000	0.37	0.37
<b>ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNGEN</b>	<b>-99'725</b>	<b>200'958</b>	<b>-0.72</b>	<b>1.44</b>
Zuweisung an Kapital Spendenfonds	-25'607	-230'717		
Entnahme aus Fonds zweckgebundene Spenden	-22'080	-23'054		
Zuweisung an Bilanzverlust Pensionskassenverpflichtung	-51'000	-51'000		
Entnahme(-)/Zuweisung(+) an Rückst. aus subvent. Leistungen	0	84'609		
Entnahme aus Rücklagekapital zweckgebunden	198'412	19'204		
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>0</b>	<b>0</b>		

# Anhang

per 31. Dezember 2020

## **Organisation der Stiftung**

- Stiftungsurkunde vom 23. Juni 1993 (überarbeitet per 19.10.2007)
- Organisationsreglement vom 1. Januar 2007 (überarbeitet per 1.1.2012)
- Entschädigungsreglement vom 7. September 2005 (überarbeitet per 1. Januar 2018)
- Grundlagen für die Arbeit im Sonderschulheim Mätteli vom 1. Januar 2005 (überarbeitet per 1.1.2011)
- Personalreglement vom 26. November 1997 (überarbeitet per 1. Dezember 2019)
- Spendenreglement vom 17. Juni 2013 (in Kraft per 1. Januar 2020)

## **Leistungen der Stiftung**

Führung eines Schulungs- und Wohnheims für Kinder und Jugendliche bis zum 20. Altersjahr mit heilpädagogischem, sozialpädagogischem und therapeutischem Betreuungs- und Förderbedarf.

## **Zusammensetzung des Stiftungsrats**

(siehe Personelles 2020)

## **Entschädigungen an die Stiftungsräte**

Im Berichtsjahr wurden netto insgesamt CHF 35'300 an die Stiftungsräte ausbezahlt (Vorjahr CHF 30'876).

## **Geschäftsleitung**

Dr. Forrer Barbara, Sonderschulheim Mätteli, Schöneggweg 60, 3053 Münchenbuchsee  
(Kollektivunterschrift zu zweien)

## **Revisionsstelle**

Gfeller + Partner AG, Amthausgasse 6, 3011 Bern

## **Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze**

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962 OR) erstellt.



### Rückstellung Pensionskassenverpflichtung

Bekanntlich hat das Berner Stimmvolk am 18.5.2014 die Hauptvorlage des Gesetzes über die kantonalen Pensionskassen angenommen. Im Zusammenhang mit der Umstellung vom Leistungsprimat auf das Beitragsprimat sind per 1.1.2015 verschiedene Änderungen bei der Bernischen Pensionskasse (BPK) in Kraft getreten.

Um die bestehende Deckungslücke zu schliessen, ist unter anderem vorgesehen, während den Jahren 2015–2034 (insgesamt 20 Jahre) von Versicherten und Arbeitgebern (ausserordentliche) Finanzierungsbeiträge zu erheben. Der durch die Stiftung Sonderschulheim Mätteli als Arbeitgeber zu übernehmende Anteil von 60% beträgt kumuliert rund CHF 1'500'000.

Da die Verbindlichkeit während 20 Jahren zu begleichen ist, wird neben der Pensionskassenverpflichtung (pro verbleibendes Jahr CHF 75'000) der Barwert als Aktivum ausgewiesen und über die Laufzeit aufgelöst.

	<b>31.12.2020</b>	<b>31.12.2019</b>
	CHF	CHF
Pensionskassenverpflichtung	1'050'000.00	1'125'000.00
<i>Veränderung gegenüber Vorjahr</i>	-75'000.00	-75'000.00
Abzinsungssatz	2.50%	2.50%
Abzinsungsfaktor	11.691	12.381
Aktiviert Abzinsung	173'000.00	197'000.00
<i>Veränderung gegenüber Vorjahr</i>	-24'000.00	-24'000.00
Bilanzverlust Pensionskassenverpflichtung	-877'000.00	-928'000.00
<i>Veränderung gegenüber Vorjahr</i>	51'000.00	51'000.00
<b>Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt</b>	103	103
<b>Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven</b>		
Immobilien	2'496'745.70	2'379'526.20
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Bedingte Rückzahlungspflicht von Investitionsbeiträgen des Kantons Bern	2'392'590.00	2'611'676.00

# Bericht der Revisionsstelle



An den Stiftungsrat der  
**Stiftung Sonderschulheim Mätteli**  
Münchenbuchsee

GFELLER + PARTNER AG

## Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Sonderschulheim Mätteli für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bern, 2. März 2021  
PS/d

GFELLER + PARTNER AG

Peter Schmid  
Dipl. Wirtschaftsprüfer  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)

I.V. Ylberina Bajrami  
Bachelor of Science in Betriebsökonomie

Beilagen:  
– Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)







## Personelles 2020

### PENSIONIERUNGEN 2020

Langjährige Mitarbeiterinnen und ein ebenfalls langjähriger Mitarbeiter konnten 2020 ihre wohlverdiente Pension antreten.

Es waren dies:

29. Februar	Trifunovic Milena, Mitarbeiterin Hausdienst
31. Juli	Brock Danielle, Ergotherapeutin
31. Juli	Holzer Roland, Bereichsleiter
31. Juli	Schüpbach Karen, Sozialpädagogin

### MÄTTELI-JUBILÄEN IM 2020

#### 30-jähriges Jubiläum

1. April	Bähler Niklaus, Gruppenleiter
1. April	Eggimann Andrea, Lehrerin

#### 25-jähriges Jubiläum

1. Juli	Carlen Vreni, Gruppenleiterin
1. August	Pfäffli René, Lehrer
1. August	Sagan Beatrice, Sozialpädagogin
1. August	Staub Peter, Musiktherapeut

#### 15-jähriges Jubiläum

1. Januar	Hofer Elisabeth, Mitarbeiterin Küche
1. Mai	Brock Danielle, Ergotherapeutin

#### 10-jähriges Jubiläum

16. Februar	Neuenschwander Christine, Sozialpädagogin
3. März	Bene Beata, Fachangestellte Betreuung
1. August	Bötschi Cornelia, Sozialpädagogin

### STIFTUNGSRAT

#### Präsident

Stutz Thomas, Aetingen

#### Vizepräsident

Thüler Andreas, Urtenen-Schönbühl

#### Mitglieder

Baumgartner Lydia, Jegenstorf  
 Brand Therese, Zimmerwald  
 Dietz Uwe, Kirchlindach  
 Gurtner Hans, Bremgarten b. Bern  
 Hebeisen-Christen Annegret,  
 Münchenbuchsee  
 Kohler Roland, Wynigen  
 Schurtenberger Dominique,  
 Ostermundigen

#### Sekretariat

Hunziker Johanna, Burgdorf

### LEITUNGSTEAM

#### Gesamtleiterin

Dr. Barbara Forrer

#### Bereichsleitungen

Hartmann Luzia  
 Holzer Roland, bis 31. Juli 2020  
 Lauener Corinne, ab 1. August 2020  
 Rubin Sandro  
 Simeon Georgina  
 Stauffenegger Stefan  
 Wolf Bettina



## Unterstützen Sie unsere Kinder!

DANK IHRER SPENDE KÖNNEN WIR BESONDERE FÖRDERANGEBOTE,  
HILFSMITTEL, TAGESAUSFLÜGE, FREIZEITAKTIVITÄTEN,  
PROJEKTWOCHEN UND LAGER FINANZIEREN.

UNSER SPENDENKONTO:

IBAN-NR.: CH03 0900 0000 3000 0014 0

GERNE STELLEN WIR IHNEN AUF WUNSCH AUCH EINEN  
EINZAHLUNGSSCHEIN ZU.



